

Wolfgang Mück: *Müller und Mühlen im Aischgrund und seinen Nachbartälern*. Vom Werden und Vergehen einer fast verschwundenen Welt. Würzburg 2010 (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte, IX/56). 896 S. ISBN 978-3-86652-956-4

Die Mühlenforschung hat im Laufe der letzten zweieinhalb Jahrzehnte gerade in Franken einen sehr erfreulichen Aufschwung erfahren. Als interdisziplinärer Forschungsbereich par excellence beschäftigt sie sich auf exemplarische Weise mit wirtschafts-, rechts-, sozial- und technikgeschichtlichen, aber auch kulturgeographischen Fragestellungen, die im Zusammenhang mit den seinerzeit modernsten und fortschrittlichsten technischen Einrichtungen der Krafterzeugung stehen. Der inhaltlich ungemein materialreiche, großzügig bebilderte und opulent gestaltete Band von Wolfgang Mück über die Müller und Mühlen des Aischgrundes stellt in diesem Kontext einen vorläufigen (und nur mehr schwer zu überbietenden) Höhepunkt dar.

Auf der Basis eingehender Archivarbeiten im fränkischen Raum, aber auch aufgrund zahlloser selbst aufgezeichneter Berichte fränkischer Müller und ihrer Nachkommen geht der Vf. zunächst den Grundlagen des Mühlenwesens seit dem Mittelalter nach. Er widmet sich dem Flußsystem der Aisch, die durch ihr geringes Gefälle und die schwankende Wasserführung der technischen Nutzung der Wasserkraft gewisse natürliche Grenzen setzt. Sie zu überwinden, dienten die notwendigen Wasserbaumaßnahmen, die häufig zu Konflikten unter den Betreibern und zu entsprechenden Regelungsmaßnahmen der Obrigkeit führten. Transparent wird der hohe Aufwand an Bau- und Unterhaltsmaßnahmen, der für den Erhalt der Mühlenlandschaft notwendig war und ist.

Eingehend wird dann die Geschichte des Mühlenwesens im Untersuchungsraum verfolgt. Die siedlungsgeschichtlichen Voraussetzungen und Folgen finden ebenso Berücksichtigung wie Fragen der Namengebung. Besonderes Interesse verdienen dann die reich bebilderten Ausführungen über die technikgeschichtlichen Aspekte der komplexen Anlagen, die nach Konstruktion und Funktion vielfach differenziert waren. Das Blickfeld reicht von den Anfängen bis in die unmittelbare Gegenwart, in der die Einrichtungen nicht selten der Erzeugung von Elektrizität dienen. Rechtliche Verhältnisse fokussieren dann Ausführungen über Mühlenordnungen und juristische Auseinandersetzungen in den verschiedenen Herrschaften, wirtschaftsgeschichtliche Gesichtspunkte werden ebenso thematisiert wie volkskundliche, ehe der Blick auf die frühere und heutige Situation des Müllerberufes und das Alltagsleben auf der Mühle gerichtet wird.

Der zweite, umfangreichere Teil des Buches (S. 277-834) exemplifiziert und präzisiert die allgemeinen Erkenntnisse. Eingehend wird jede der 160 Wassermühlen an der Aisch und ihren Zuflüssen behandelt. Dem Gegenstand entsprechend nimmt der Vf. keine lexikalische Reihung vor, sondern behandelt die einzelnen Bachsysteme und Räume, in denen die Mühlenbauten die Landschaft z.T. bis heute prägen, im Zusammenhang. Die meist mehrseitigen Artikel gehen auf die Lage, die Baulichkeiten und die rechtlichen Verhältnisse der Mühlen ein, die überwiegend aus archivalischen Quellen rekonstruiert werden konnten. Sie verfolgen die Besitzerwechsel und die Entwicklung der Anwesen und der technischen Anlagen. In diesem Rahmen bieten sie regelmäßig auch biographische Informationen zu den Inhabern und Beständnern, auch wenn eine Vernetzung der familiengeschichtlichen Zusammenhänge ausdrücklich nicht intendiert war. Eindringlich wird der Blick auch auf den Strukturwandel im letzten Jahrhundert gerichtet, der zu einem langsamen Verschwinden und zu vielfachen Nutzungsänderungen der zahlreichen kleineren und größeren Mühlen geführt hat. Reizvoll ist besonders in diesem Teil die Fülle älterer und neuerer Illustrationen, die nicht nur die oft repräsentativen Mühlengebäude, sondern auch die stolz vor dem Photographen posierenden Eigentümerfamilien zeigen, Grundrisse und Zeichnungen oder Gemälde der ‚romantischen‘ Ensembles wiedergeben. Die Bilder stammen nicht selten aus dem Privatbesitz der Müllerfamilien und werden hier erstmals einem breiteren Publikum zugänglich gemacht. Angesichts des Mühlensterbens jüngerer Zeit, dessen letzte Ausläufer wir eben erleben, hat Mück mit seiner detaillierten Aufarbeitung einen außerordentlich verdienstvollen Beitrag zur Geschichte des fränkischen Raums vorgelegt. Ob er in dieser Weise einige Jahre später noch möglich gewesen wäre, ist fraglich - das wird durch Schlagworte wie „schmerzlicher Abschied“ oder „Heimweh nach der Mühlenlandschaft“ noch zusätzlich unterstrichen.

Die sehr lesbar geschriebene Darstellung wird abgerundet durch ein umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis. Über die Untiefen des Spezialgebietes retten den fachfremden Leser nicht nur eine Auflistung Neustädter Maßeinheiten, sondern auch ein Glossar, das einschlägige Fachausdrücke erläutert. Angesichts der beeindruckenden Sammel- und Syntheseleistung, die in diesem in jeder Hinsicht gewichtigen Buch zum Ausdruck kommt, ist es fast ein wenig schade, daß das umfangreiche Personenregister (S. 879-896) nur Familiennamen lemmatisiert.

Das Nachschlagen am Fundort aber wird für jeden Suchenden, der Informationen zu den Aischgründer Müllergeschlechtern und ihren Lebens- und Arbeitsumständen sucht, ein Gewinn sein.